

# Wie Luther die Bibel für sich entdeckte

Martin Luther war ein wissbegieriger Student. Zwischen den Vorlesungen an der Universität Erfurt stöberte er mit Leidenschaft in der Bibliothek.



Seite aus der Fécamp Bibel

Bild: London, British Library, Yates Thompson 1 (PD)(PD US-1923) via Wikimedia Commons

Was dem 20-jährigen Studenten der freien Künste da in die Hände fiel, überraschte ihn: Eine ganze Bibel mit alttestamentlichen Büchern, Psalmen, Evangelien und Briefen – mit Texten, die er bislang nur in

Auszügen gekannt hatte. Erst im Kloster erhielt er seine erste eigene Bibel. Er las sie so häufig, dass er weite Partien bald auswendig konnte und genau wusste, wo sie in seinem Exemplar standen. Er las sie mit dem verzweifelten Hilfeschrei eines Ertrinkenden. Bei seinem Suchen und Ringen ging es um die Errettung vor der Verzweiflung, dem Gericht Gottes und der Hölle. Zunächst fand er in der Heiligen Schrift aber keineswegs Hilfe und Trost. Vielmehr wurde sie zur Ursache für seine Angst und sein Erschrecken vor Gott.

Paulus Römerbrief half ihm letztlich zu verstehen: Die Gerechtigkeit Gottes ist nichts anderes als seine Barmherzigkeit, und die Gerechtigkeit des Christen nichts anderes als die ihm geschenkte Gerechtigkeit Jesu Christi. Die Rechtfertigungslehre war der Schlüssel, der Luther die ganze Bibel aufschloss und ihn von seinen Ängsten befreite. Jetzt war ihm die Heilige Schrift zum Lebensbuch geworden und er hielt sich in allem seinem Tun fortan an sie, klopfte unbeirrbar bei ihr an und suchte in Streitfragen in ihr Hilfe, Wegweisung und Antwort.

Bereitgestellt vom Sonntagsblatt, der Evangelischen Wochenzeitung für Bayern. Jetzt kostenlos 3 Ausgaben Probelesen! Tel: 0 89 1 2172-0 oder E-Mail an: [vertrieb@epv.de](mailto:vertrieb@epv.de). [www.sonntagsblatt.de](http://www.sonntagsblatt.de)

EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG FÜR BAYERN

## Sonntagsblatt